

Willkommen zu unserem dritten Newsletter – Februar 2015

Dies ist unser vorletzter Newsletter. Mit der Veröffentlichung von neuen Schulungsmaterialien für Eltern und pädagogische Fachkräfte schließen wir im Mai 2015 das Projekt SPIRTO ab. Vorab gibt es hier die ersten Ergebnisse des Projekts sowie eine Einladung zu unseren Pilot-Workshops.

Interaktive Workshops

Bald wird es in Deutschland, Schweden und Großbritannien die ersten Pilot-Workshops für Eltern und pädagogische Fachkräfte geben. Hierbei werden die Schulungsmaterialien eingesetzt, die wir gemeinsam mit unserem Partner CEOP entwickelt haben. Die Workshops verstehen sich als Plattform, bei der Fachkräfte und Eltern ihr Verständnis des Themas Sexting vertiefen und erlernen können, wie man gut mit Jugendlichen darüber kommunizieren kann.

Bei Interesse oder für weitere Informationen kontaktieren Sie uns bitte unter info@innocenceindanger.de

Was denken die Jugendlichen? ...

Dieser Bericht unseres Partners von der University of Edinburgh liefert wichtige Erkenntnisse zur Meinung der Jugendlichen über aktuelle Aufklärungsmaterialien zum Sexting. Der Bericht untersucht, ob Jugendliche bestimmte Formate oder Stile bei der Aufklärung über die Risiken des Sextings bevorzugen, ob sie das Gefühl haben, dass diese Risiken gut erklärt werden und ob und wie die Aufklärungsmaterialien verbessert werden könnten.

[Lesen Sie hier den vollständigen Bericht.](#)

Innocence in Danger, unser deutscher Partner, hat Fokusgruppen mit pädagogischen Fachkräften und Eltern durchgeführt und gefragt, was sie bereits über Selfies und Sexting wissen und wo bei ihnen noch Lernbedarf besteht. Auf Seite 2 lesen Sie die Zusammenfassung der Ergebnisse.

Interviews mit Jugendlichen – erste Ergebnisse

Wir setzen unsere Gespräche mit Jugendlichen in Schweden und Großbritannien fort, die vor ihrem 18. Geburtstag selbst aufgenommene Nackt- oder Halbnacktbilder verschickt bzw. gepostet haben. Hierbei untersuchen wir die allgemeine Lebenssituation der Jugendlichen wie ihren familiären Hintergrund, ihre Beziehungen sowie ihre Einstellung zum Sexting. Außerdem wollen wir wissen, wie und warum sie diese Bilder aufnehmen und veröffentlichen und was dabei in ihnen vorgeht. Auf Seite 3 lesen Sie die ersten Ergebnisse unserer vorläufigen Analyse von 20 Interviews.

[Folgen Sie uns auf Twitter @spirtoproject](#) und erfahren Sie, sobald der vollständige Bericht online zur Verfügung steht.



Ich würde das mitnehmen – der Titel klingt spannend

Ich möchte etwas zum Durchblättern – wie bei einer Zeitschrift

Das Online-Verzeichnis von SPIRTO mit 62 Materialien für Jugendliche, Eltern und Pädagogen.

[Hier geht's zum Verzeichnis](#)



[Zur Seite 3 mit den ersten Ergebnissen](#)



Fokus auf Deutschland

Unser Partner Innocence In Danger e.V. hat in Deutschland mit insgesamt 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmern Fokusgruppen durchgeführt, um zu erfahren, was diese über Selfies und Sexting bei Jugendlichen wissen. In den Diskussionen wurde auch untersucht, wo die Teilnehmer für sich selber noch Lernbedarf zu diesen Themen sehen.

Unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern waren Eltern von Jugendlichen sowie Fachkräfte aus den Bereichen Schulsozialarbeit, Beratung, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und Therapie sowie Pädagogen aus Wohneinrichtungen



Die Ergebnisse zeigen, dass das Wissen über Sexting bei Eltern wie Fachkräften erheblich variiert. Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich bewusst, dass sie über das Thema zu wenig wissen. Andere wiederum gaben an, dass das Thema Sexting zunehmend Zeit und Raum in ihrer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einnimmt. Aus den Diskussionen wurde auch deutlich, dass Eltern und Fachkräfte ihr Wissen gerne vertiefen und lernen möchten, wie man dieses Thema mit den Jugendlichen am besten anspricht. Allgemein lässt sich über die teilnehmenden Eltern und Fachkräfte folgendes sagen:

- Sie wissen um den Umgang Jugendlicher mit Smartphones und sind allgemein mit den Problemen rund um Sexting vertraut, aber sind unsicher über die Definition und Häufigkeit.
- Sie kennen Fälle, bei denen selbst aufgenommene sexy Bilder negative Folgen hatten oder bei denen etwas damit „schief ging“.
- Sie wollen gerne lernen, wie man das Thema ansprechen kann bzw. möchten gerne ihre Wissenslücken über digitale Medien, die unfreiwillige Veröffentlichung von Bildern, Gruppendynamik / Cybermobbing schließen.
- Sie haben das Gefühl, dass es den Jugendlichen oft peinlich ist, das Thema anzusprechen, diese aber interessiert und aufmerksam sind, sobald das Gespräch darauf kommt. Solche Gespräche finden im Augenblick allerdings noch viel zu wenig statt.
- Sie benötigen Beratung und Schulung, um mit den Jugendlichen effektiv zum Thema Sexting und den Folgen arbeiten zu können.

In Bezug auf ihren spezifischen Informationsbedarf betonen die Eltern und Fachkräfte, wie wichtig weitere Leitlinien, Informationen und bundesweite Kampagnen zu folgenden Themen sind:

- Sexting, digitale Medien, soziale Netzwerke, Verbreitung von Bildern und Cybermobbing
- Wie und wann spricht man diese Themen mit Kindern und Jugendlichen am besten an?
- Was können sie tun, wenn Kinder und Jugendliche bei ihnen Hilfe, Unterstützung und Informationen suchen?
- Wo gibt es Beratung und Informationen zum Thema?

Innocence in Danger e.V. hat zusammen mit axessio GmbH für Kinder zwischen 9 und 11 Jahren die Präventions-App „Clever im Netz“ entwickelt. Die App enthält Informationen, Aufklärung, Beratung und Kontaktadressen für Hilfsangebote zu sexuellem Missbrauch von Kindern im Internet für Eltern. Außerdem gibt es verschiedene Comics mit Tipps für Kinder für einen schlaun Umgang mit dem Internet. Die App ist bisher nur auf deutsch erhältlich.



Erste Ergebnisse: Interviews mit Jugendlichen



Wir setzen unsere Interviews mit Jugendlichen in Schweden und Großbritannien fort, die selbst aufgenommene Nackt- oder Halbnacktbilder verschickt oder gepostet haben. Hierbei untersuchen wir die allgemeine Lebenssituation der Jugendlichen wie ihren familiären Hintergrund, ihre Beziehungen sowie ihre Einstellung zum „Sexting“. Außerdem wollen wir wissen, wie und warum sie diese Bilder aufnehmen und veröffentlichen und was dabei in ihnen vorgeht.

einer **BITTE** /
AUFFORDERUNG folgen

eine
FERNBEZIEHUNG führen

VERTRAUEN
schaffen oder
bestätigen

Die vorläufige Analyse der Interviews zeigt, dass Bilder in ganz unterschiedlichen **KONTEXTEN** aufgenommen und verschickt oder gepostet werden und verschiedenste **ZWECKE** erfüllen.

sich **UNTER DRUCK**
GESETZT /
BEDROHT fühlen

BEEINDRUCKEN
oder **GEFALLEN**
wollen

den
KICK suchen

ANERKENNUNG
bekommen

NÄHE
herstellen

SEXUALITÄT
entdecken

SPASS
haben

FLIRTEN
wollen

Viele Jugendliche empfinden ihre selbst aufgenommenen sexualisierten Bilder als etwas Privates und reden ungern mit ihren Eltern oder anderen Erwachsenen über ihre Online-Erfahrungen. Sie sind jedoch offen dafür, wenn Erwachsene mit ihnen über ihre Ängste sprechen wollen.